

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

87 (28.3.1912) 2. Blatt

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Der architektonische Ausbau der badischen Residenzstadt.

Karlsruhes künftige Gestaltung am früheren Ettlinger-
tor, die Bahnhofgeländebebauung und der Festplatz.
Von Regierungsbaumeister Otto Linde-Karlsruhe.

I.

Der Zeitpunkt naht, an dem Karlsruhes Gründung
zwei volle Jahrhunderte hinter uns liegt. Es ist ein be-
merkenswerter Zufall, daß etwa nach Verlauf des ersten
Jahrhunderts seit Bestehen unserer Residenz Karlsruhe
erstmalig den Rahmen des barocken Fürstentums und sei-
ner strahlenförmigen Stadtbildung zu erweitern ge-
zwungen war.

Erfreulicherweise ergriff der Landesfürst, Großherzog
Karl Friedrich, die Initiative hierzu zu einer Zeit, da
der neu erwachte Geschmack am Klassizismus sich an die
Lösung solch bedeutsamer Aufgabe durch die Persönlich-
keit des geborenen Karlsruhers Weinbrenner wohl
wagen konnte. Seinen von Großzügigkeit und Feinge-
fühl getragenen Plänen wurde seitens des kunststümmigen
Landesherrn vor denen der in fürstlichem Auftrage mit-
projektierenden Ausländer Redetti, Burdet und Antoine
berechtigterweise und zum Heil unserer Stadt der Vor-
zug gegeben.

Wiederum nach etwa hundert Jahren stehen wir heute
vor der Frage, wichtiges, staatliches und städtisches frei-
merkendes Gelände bei und vor den längst gefallenen
und durchbrochenen Schranken des Ettlingertores plan-
mäßig zu verwenden und nach einer Lösung zu suchen,
die den zwei vorangegangenen, den Charakter unserer
Stadt voll bestimmenden Plänen und Ausführungen
würdig ist.

Wären dem Karlsruher die Bilder seines Markt-
und Rondellplatzes und der sie umrahmenden Gebäu-
lichkeiten nebst der verbindenden Straße bis vor kurzem
nur durch die Gewohnheit und Vertrautheit lieb, so er-
brachte die allmähliche Erkenntnis und Vertiefung in
die Gesamtwirkung und die sie mitbestimmenden Ein-
zelheiten seit etwa einem Jahrzehnt jetzt doch auch wie-
der die volle Wertung der früher meist nur abfällig be-
urteilten Anlage unserer Stadt.

Suchen wir nach den Gründen, die die Anlage Karls-
ruhes, und insbesondere die jetzt hundertjährige Schöp-
fung Weinbrenners uns als bedeutende Kunstleistung
auf städtebauliches Gebiet erscheinen lassen, so erkennen
wir als Hauptmoment hierfür die einheitliche Durchfüh-
rung eines großen Grundgedankens und dessen Übertra-
gung auf die Teile, aus denen sich das Gesamtbild zu-
sammenfügt.

„Einheit ist das Formproblem aller Kunst und dieses
Formproblem hat auch eine Anlage wie Karlsruhe be-
wältigt“. . . sagt Brinkmann in seinem Buch über
„Deutsche Städtebaukunst in der Vergangenheit“. Hier-
aus resultierten schon die gewaltigen Wirkungen ägypti-
scher und griechischer Tempelanlagen wie griechischer
und römischer Fora, deren absolutistische Entstehung
ebenso den Grund zu monumentaler Durchbildung und
einheitlicher geschlossener Ausführung bildete wie bei
den selbstbewußten Städtegründungen des 18. Jahr-
hunderts.

Was der Hamburger Lichtwark schon vor 20 Jahren
in seinen jetzt neu erschienenen reizvollen Betrachtun-
gen: „Deutsche Königsstädte“ von Paris als besonderen
Vorzug hervorhebt, gilt auch für unsere Residenz.
„Mensch und Wille bei Neuanlagen, große Raumbilder
mit festen Mittelpunkten zu schaffen, für neue Monu-
mente umfänglich Plätze zu suchen und sie nicht irgendwo,
wo es gerade bequem ist, gleichgültig unterzubringen,
bei neuen Straßenanlagen die bedeutenden Bauwerke in
neue Perspektiven zu rücken, stammen aus der Vertraut-
heit mit den Kunstgesetzen her, nach denen das Zentrum
angelegt ist.“

„Wo in der Anlage einer modernen Bürgerstadt ein
großer Zug walte, da pflegt ein günstiger Zufall mit-
gewirkt zu haben“, fährt Lichtwark fort, ein Satz, dessen
Anwendung wir nicht verkümmern sollten.

Seit dem Wettbewerb des Jahre 1906 über die süd-
liche Stadterweiterung, in welcher die Gestaltung des
Ettlingertor und Festplatzes auch inbegriffen war, aller-
dings ohne daß das heutige Programm dafür damals
schon feststand, trat der bautechnische Referent der Eisen-
bahnabteilung im Großh. Finanzministerium, Herr
Professor Moser vor Kurzem als erster mit einem Pro-
jekt an die Öffentlichkeit, dessen für eine künstlerische
wie praktische Lösung einzuhaltende, auf oben ausge-
führten Fundamentalfäden gegründete Gesichtspunkte
vor kurzem Herr Widmer an dieser Stelle schon behan-
delte, wobei er allerdings absichtlich das Eingehen auf
Einzelheiten des Entwurfs vernied.

Die in der „Landeszeitung“ vom 18. d. M. erschienene
Kritik nebst Gegenvorschlägen der Moserschen Pläne
macht bei der Wichtigkeit des Falles und dem begrif-
lichen Allgemeininteresse, das er erweckt, eine ein-
gehendere Behandlung und Gegenüberstellung der Ent-
würfe und vorgeschlagenen Abänderungen notwendig, um
zur Klärung der für uns heute hochwichtigen Frage bei-
zutragen. Obwohl die Kritik sich einstweilen mit dem
ersten Punkt der kommenden Baufragen, der Auftei-
lung des frei werdenden Bahnhofgeländes, noch nicht
befaßt hat, gebe ich jedoch der Vollständigkeit halber zu-
nächst auch auf die von Herrn Moser hierfür gemachten
Vorschläge ein.

Für das neue, die Südstadt künftighin nördlich be-
grenzende Stadtviertel war zunächst maßgebend die not-
wendige Verbindung des Wilhelm- mit der Ettlinger-
und Kriegstraße und die Verlängerung der Marien-
straße bis zur Kriegsstraße zum besseren und innigeren
Anschluß der südlichen Neustadt an das Stadtzentrum.

Die Frage der Erhaltung des heutigen Bahnhofge-
bäudes, das mit seiner dem ursprünglichen Bilde absolut
nicht mehr entsprechenden Fassade kaum als ein im heu-
tigen Sinne der Denkmalpflege zu schützendes Objekt be-
zeichnet werden kann, spielt als einstweilen belanglos
keine Rolle.

Die Kreuzstraße mündet mit gutem Abschluß mitten
im Kern der neuen, in seiner Längsrichtung von einer
Straße nicht voll durchschnittenen Bauquartiers, dessen
allgemeine Anlage nach künstlerischen wie hygienischen
Grundsätzen bearbeitet ist. Die bekannte wohlthuend wir-
kende Anlage großer Binnengärten mit anschließenden
Söfen, die für die drei nordwestlichen Blocks gewählt
ist, soll sich, wie Erfundigungen in Berlin ergeben, prak-
tisch zwar nicht bestens bewähren — womit meines Er-
achtens indes der Beweis, daß die Anordnung sich hier
nicht besser als in Berlin bewähren würde, noch nicht
erbracht ist —. Mit Leichtigkeit jedoch lassen sich die ge-
meinsamen Binnengärten zur Vergrößerung der Höhe
der einzelnen Häuser verwenden, wofür ein Vorschlag
Professor Mosers auch bereits vorliegt.

Bei den drei südöstlich und dem einfachen Teil der Alt-
stadt näher gelegenen Bauvierteln ist die praktische An-
lage niedrigerer Werkstätten in den luftigen und weit-
räumigen Binnenhöfen angenommen, die in jener Ge-
gend zugleich einem tatsächlichen Bedürfnis entsprechen
würde.

Die Architektur ist in einfacher, von Privaten er-
schwingbarer Durchbildung angenommen, wobei für die
unmittelbar den Ettlingertorplatz begrenzenden Höfe
selbstredend Rücksicht auf den Charakter dieses Platzes zu
nehmen kein würde, für den die Erlassung besonderer
Baubestimmungen unerlässlich sein würde.

Der westlichen Partie des neuen nördlichen Bahnhof-
stadtteiles gegenüber liegt heute die unschöne Umfäs-
ungsmauer des die Kriegstraße begrenzenden Gartens
des früheren Markgräflichen Palais, der durch ein grö-
ßeres Gebäude verbaut gedacht ist. Durch teilweises Zu-
rückdrücken des Neubaus von der Straße wird sich ent-
sprechend den Anlagen des westlichen Teiles der Krieg-
straße noch Raum für einige gärtnerische Anlagen bieten
und gegenüber dem jetzigen Zustand eine zweifellohe Ver-
besserung gewonnen werden können.

Das Hauptaugenmerk ist begrifflicherweise auf die
Schaffung einer würdigen Fortsetzung der senkrecht zum
Schloß führenden Hauptverkehrsader, der Karlsfriedrich-
straße und deren Hauptkreuzungspunkt mit der Krieg-
straße gelegt. Professor Moser geht von der richtigen Er-
wägung aus, daß seit Abbruch des schönen, den von Wein-
brenner wohl berechneten Abschluß der Karlsfriedrich-
straße bildenden Ettlingertores der Straße ein Abschluß
fehlt. Kann dieser in anbetragt des bedeutenden Ver-
kehrsumschwunges nun auch heute nicht mehr durch eine
monumentale Toranlage gefunden werden, so ist die
Neubildung eines großen geschlossenen Platzes an dieser
Stelle entsprechend der Verriindung des Stadtzentrums
mehr nach Süden, dem neuen Bahnhof zu wohl ein rich-
tig gefühlter vollwertiger Ersatz und bringt eine Besei-
tigung der heutigen, durch die große Ode sinnfällig wir-
kenden Mängel des derzeitigen Ettlingertorplatzes.

Der neue Ettlingertorplatz soll in passendem Anknüp-
fung zur folgenden klassizistischen Weinbrennerarchitektur gebracht
einen Gegenpol zum Schloßplatz und in seiner monumen-
talen Rechteckform ein der Residenz geziemendes großes
Entree bilden, das durch ruhige, dem Platzverhältnis an-
gepaßte Fassadenflächen umschlossen wird.

Die beiden an ihren jetzigen Standpunkt sich seit Jah-
ren beelenend vorkommenden Denkmäler am Bahnüber-
gang erhalten endlich mit Entstehen der Platzwände den
notigen Hintergrund und das große Loch der Einmün-
dung der Veiertheimerallee und der Kriegstraße wird in
glücklicher Weise verschwinden, wobei der spitze Winkel
beim Zusammenschritt dieser beiden Straßen erfolgreich
beseitigt wird. Zur weiteren Verbesserung der westlichen
Kriegstraßenmündung legt Moser als Warte und Ver-
kaufshäuschen eine kleine Nebenflanzung ans Ettlingertor
als guten Abschluß vor die Anlagestreifen der Krieg-
straße. Zur vorteilhaften Erhöhung der geschlossenen
Wirkung des Platzes als eines festen Stützpunktes der
Straßenachse sind die östlich und westlich einmündenden
Straßen in den Ecken senkrecht zur Längsrichtung des
Platzes abgewandt, so daß außer der notwendigen und

natürlichen Fortführung der Karlsfriedrichstraße also
keine Lücke im Architekturbild des Platzes entsteht.

Die Architektur der Fassaden ist durch einheitliche
Durchführung in guten Verhältnissen, gleichem Material,
gleicher Hauptgesims und Dachhöhe und durch Formen
gekennzeichnet, die nach modernen Grundsätzen und An-
forderungen die ruhigen Weinbrennerschen Vorbilder in
neuzeitlicher Weise variieren.

Vom heutigen Kriege.*

I.

Deutschland hat das Glück, eine ganze Anzahl ehemals
hochgestellter Generale zu besitzen, die bei früher dienst-
licher Muße immer noch belehrend und erziehend für die
Nation und für das Heer weiterwirken. So konnte erst
kürzlich hier ein lehrreiches Werk des Generals von Blume
über Strategie besprochen werden. Nun hat General
v. Bernhardt, der schon häufig als Militärschrift-
steller hervorgetreten und weitesten Kreisen auch als
Herausgeber der gedankenvollen Erinnerungen seines
Vaters, Theodor v. Bernhardt, bekannt ist, „seinen
Freunden“ ein Buch vom heutigen Kriege gewidmet.
Bernhardt, ein Meister in Sprachformung und scharfer
Prägung des Ausdrucks, will ein Werk geben, das „alle
Zweige der Kriegswissenschaft zusammenfaßt und in
ihren Wechselbeziehungen darstellt“, zugleich aber „die
Grundsätze und Lehren entwickelt, die sich auf dem
Gebiete der Kriegskunst mit Notwendigkeit aus den
Erfahrungen der Neuzeit ergeben“.

Der erste Band des Werkes behandelt in seinen Haupt-
abschnitten die Grundlagen der Theorie und die Ele-
mente des modernen Krieges. Das Geheimnis des heu-
tigen Krieges — der ja eigentlich der von morgen ist —
glaubt der Verfasser in der Erkenntnis der Frage suchen
zu sollen, welche Elemente des Erfolges gerade unter den
jetzigen Verhältnissen entscheidend sind. Er fordert daher
die starke Rüstung nicht auf jedem, sondern vornehmlich
auf den als entscheidend erkannten Gebieten. Die Mittel,
um zu solcher Erkenntnis zu gelangen, sind ihm die
Gesetzmäßigkeit des Geschehens, Kriegserfahrung und
Spekulation. Erfreulicherweise warnt er selbst davon, die
männigfache, für die Darlegung der Probleme des Krie-
ges so wichtige Gesetzmäßigkeit in bestimmte Gesetze des
Handels, in bindende Regeln für die praktische Krieg-
führung umprägen zu wollen. Eine andere Gefahr liegt
für den vor, der etwa aus der Kriegserfahrung einseitige
Schlußfolgerungen zu einem Rezept des Sieges ziehen
wolle. Dessen Mißfall soll durch vorbereitende Speku-
lation gelöst werden, die aber nur durch richtige Ein-
schätzung des relativen Wertes der Dinge, nur vom Boden
der Gegenwart, der Realitäten aus möglich ist. Es gehört
zu den großen, unveränderlichen, aber stets von neuem
zu betonenden Wahrheiten, daß als eines der ent-
scheidenden Elemente für den Erfolg im
Kriege immer die ethische Rüstung angesehen
werden muß. Ähnlich aber wird sich als aller Weisheit
letzter Schluß immer wieder das Wort Moltkes aufdrän-
gen, daß nämlich „von Beginn des Feldzuges an alles
unsicher ist, außer was der Feldherr an Mut und
Tatkraft in sich selber trägt“. Daraus ergeben sich
für die Theorie zwei unwägbare Bedingungen: sie sind
enthalten in der Psyche der Masse und in der Psyche der
Persönlichkeit. Massenheere, Millionen sind es, mit denen
die heutigen Kriege geführt werden. Ihr Wert beschäftigt
demgemäß nicht zum wenigsten den militärischen Denker.
Die Möglichkeit ihrer Verwendung ist nun freilich durch
verschiedene Umstände oft ebenso begrenzt wie ihr Zu-
sammenschrumpfen durch die kriegerischen Ereignisse von
selbst gegeben. Von hervorragender Bedeutung erscheint
daraus das Verhältnis von Kraft und Zahl im Kriege,
welchem in dem Buche Bernhardt ein besonderes Kapitel
gewidmet ist. Um große zahlenmäßige Überlegenheit aus-
gleichen zu können, muß auf der anderen Seite der geist-
gerten Kraft eine überlegene Führung sich gesellen; dann
nur wird man nach dem Sieg greifen können, der dabei
gewöhnlich in der taktischen Defensive oder in offensiven
Teilerfolgen gesucht zu werden pflegt, die aber auch nicht
das Gewicht jeder Übermacht aufzuheben vermögen. Be-
deutend ist deshalb die Hervorhebung derjenigen Mo-
mente, welche die Führung im Kriege betreffen. Der
Wunsch nach Systematik und das Drängen nach Selbst-
ständigkeit werden einander gegenübergestellt, und nicht
darf die Notwendigkeit von Selbsttätigkeit bei der Trup-
penführung vergessen werden. Vielleicht hätte noch schär-
fer ausgesprochen werden können, daß selbständige Be-
tätigung sich nur auf dem Boden einer straffen Friedens-
ausbildung erziehen läßt, welche möglichst viele an die
grundlegenden Forderungen, die Bilder und die Anfor-
derungen des Kampfes, an die Erkenntnis der Kampf-
zwecke gewöhnt; daß dagegen Systematik immer der
Anker derjenigen Heere sein wird, die über müdes oder

* „Vom heutigen Kriege“ von Friedrich Bern-
hardt, General der Kavallerie, 2. — Zwei Bände, verlegt
bei E. S. Mittler und Sohn, Berlin 1912.

rohes Menschenmaterial verfügen, also bei Soldnern oder Milizen.

Für den obersten Heerführer verlangt General v. Bernhardt nach wie vor die Anwesenheit auf dem Entscheidungsschlachtfeld. In mehrfacher Polemik wendet er sich gegen einen Aufsatz im Sammelheft der „Deutschen Revue“ vom Jahre 1909, als dessen Verfasser, wie auch ihm bewußt sein dürfte, Generalfeldmarschall Graf Schlieffen bekannt ist und sich bekannt hat. Dort wird — mit mehr Humor als wissenschaftlichem Ernst, wie Bernhardt meint — das Bild des „modernen Alexander“ entworfen, der „vom Lehnstuhl aus die Schlacht lenkt und zündende Worte telephoniert“.

Grossherzogtum Baden.

Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden für 1911 entnehmen wir, daß in der Arbeiterkolonie Anleubach bei Durrheim im vergangenen Jahr 250 Wanderer Aufnahme gefunden haben; es sind dies 19 mehr als 1910. Zu Anfang des Jahres waren bereits anwesend 71, so daß sich ein Gesamtbestand von 321 ergibt. Davon haben 232 im Lauf des Jahres die Anstalt wieder verlassen, so daß auf Jahresabschluss 89 Pflanzlinge vorhanden waren. Die Zahl der Verpflegungstage der 1911 beherbergten Kolonisten beträgt 17110. Da der Verpflegungstag die Anstalt auf rund 1 Mark zu stehen kommt, kann der Verpflegungsaufwand leicht berechnet werden. Dazu kommen aber noch die Aufwendungen für Kleidung, Krankenpflege, Versicherung, Heizung, Beleuchtung sowie der Arbeitsverdienst der Kolonisten, welche mit 6000 M. nicht zu hoch angesetzt sind, so daß mit einem Jahresaufwand von 24 bis 25 000 allein für die Kolonisten gerechnet werden muß. Der Ertrag des Gutes kann zu 10 000 M. angenommen werden, wovon aber rund 9000 M. für Ausgaben, Unterhaltung der

Gebäude und Fahrnisse, Schulzinsen und Verwaltungsaufwand abgehen. In der Hauptsache müssen also die Kosten für Unterhaltung der Kolonisten aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden, die dem Verein auch im vergangenen Jahre wieder seitens des Staats, der Kreise, Gemeinden, Bezirksvereine für Jugendchutz und Gefangenenfürsorge und der Einzelmitglieder in Höhe von rund 20 000 M. zugegangen sind. Der Verein richtet deshalb an alle seine Freunde die Bitte, auf Gewinnung weiterer Mitglieder bedacht zu sein und läßt alle Menschenfreunde, Gemeinden und Vereine verwandter Bestrebungen zum Beitritt freundlich ein. Der Mindestbeitrag beträgt nur eine Mark im Jahr. Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Karlsruhe, dessen sämtliche Mitglieder und alle Vertrauensmänner des Vereins nehmen Beitritts erklärungen stets gerne entgegen. Alle an den Verein bestimmten Zahlungen wollen an die Kasse des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Karlsruhe, Blumenstraße 1, geleistet werden.

Friedrichsfeld bei Mannheim, 22. März. Bei der heutigen Wahl zur 2. Klasse des Bürgerausschusses auf 6 Jahre entfielen auf die Nationalliberalen 4, das Zentrum 4 und die Sozialdemokraten 2 Sitze.

Schopphausen, 20. März. Bei den Bürgerausschuwahlen in Maulburg gingen die Kandidaten der bürgerlichen Parteien, welche gemeinsam eine Liste aufgestellt hatten, in allen 3 Klassen durch. Die Sozialdemokraten konnten keinen Sitz erringen.

B. Freiburg, 26. März. Die diesjährige Kreisversammlung des Kreisverbandes Freiburg findet am 10. und 11. April d. Z. statt. In den bereits gedruckt vorliegenden Vorlagen wird im allgemeinen Geschäftsbericht ausgeführt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kreise Freiburg sich noch nicht günstiger gestaltet haben als im Vorjahre. Die Einnahmen schließen gegen den Voranschlag mit einem Mehr von rund 4500 M., denen in den Ausgaben ein solches von rund 7000 M. gegenübersteht, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von rund 2500 M. verbleibt. Der Landarmenaufwand zeigt immer noch eine steigende Tendenz. Mit Sicherheit ist deshalb für das Jahr 1912 wiederum ein Anwachsen des Landarmenaufwandes zu erwarten, weil die Erhöhung der Pflegefälle in den Irrenanstalten allein schon etwa 5000 M. mehr erfordern. Auch die Ausgaben für die Ortsarmenunterstützung sind in stetigem Zunehmen begriffen. Weitere größere Überschreitungen weisen auf: Augenranke, Tuberkulose usw., Obst- und Rebbaupflege, und Wegunterhaltung. Demgegenüber werden die Ersparnisse an anderen Ausgabenpositionen immer spärlicher. Am den alten Umlagefuß festzuhalten, wurden nicht nur verschiedene an sich sehr wünschenswerte Ausgaben verschoben, sondern auch die vorhandenen Reserven eingezehrt. Da die Ausgaben auch künftig wachsen, die Einnahmen aus Vermehrung der Steuerkapitalien immer spärlicher fließen, so wird man, um nicht die ganze, bis jetzt so segensreiche Tätigkeit des Kreises zu hemmen, zu außerordentlichen Maßnahmen greifen müssen und eine Umlageerhöhung nicht mehr umgehen können. Die Erhöhung des Umlagefußes von bisher 2,22 Pf. wird auf 2,5 Pf. nötig fallen. Das Reinvermögen des Kreises beträgt 417 607 M.

Emmendingen, 22. März. Der Voranschlag der Stadt für 1912 sieht an Gesamtausgaben 332 959 M., vor, denen an Einnahmen 148 530 M. gegenüber stehen. Der zu deckende Gesamtbetrag beläuft sich auf 184 429 M., zu welchem Zweck Umlagen erhoben werden auf Liegenschaftsteuerwerte und Betriebsvermögen 35 Pf., auf Kapitalvermögen 16 Pf. und Einkommensteuer 1,56 M. Die jetzt nahezu 1 Mill. betragende städtische Schuld wird sich im Laufe des Jz. nahezu verdoppeln, denn z. Zt. ist die Kanalisation der Stadt in Ausführung begriffen, eine demnächst stattfindende Bürgerausschuhaltung wird über den Neubau einer Volks- und Gewerbeschule zu beschließen haben.

Engen, 20. März. Für die Brandbeschädigten hier sind beim Hilfsausschuß etwa 28 000 M. eingegangen. Wie in der Hilfsausschuhaltung beschlossen wurde, wird demnächst an die Brandbeschädigten eine Fahrnienschädigung von 7700 M. verteilt werden. Die Entschädigung für Gebäudeschaden, wofür der Rest der gesammelten Gelder verwendet wird, können erst später verteilt werden.

Immendingen, 24. März. Kürzlich war das Freiburger geologische Landesinstitut unter Führung seines Direktors zur Besichtigung der Donauversickerungstellen des Steinbruchs auf der Höhnegg und anderer Partien der Umgegend hier. An der Exkursion beteiligten sich 45 Herren.

Konstanz, 25. März. Nach 2½ tägiger Beratung genehmigte der Bürgerausschuß den städt. Voranschlag, welcher eine Umlage von 40 Pf. gegen 42 Pf. im Vorjahre vorsieht.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Table with multiple columns containing legal entries for property rights (Güterrechtsregister) across various regions of Baden (e.g., Donndorf, Bretten, Eppingen, etc.). Each entry includes a date, volume, and page number.

Durchschnittliche Markt- u. Ladenpreise für die Woche vom 17. März bis 23. März 1912. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Large table showing market and shop prices for various commodities like wheat (Weizen), rye (Roggen), barley (Gerste), and other goods. Columns include commodity type, region, and price per 100kg or 1kg.

*) Preise für Getreide- bzw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bzw. Händler, Mäulern, Landwirten und Fuhrhallern.

**Es ist Dr. Oetker's Backpulver
bekannt, Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillinzucker**

dass alle guten Fabrikate recht bald in
geringerer Qualität und in möglichst ähn-
licher Packung nachgemacht werden. —
So ist es auch mit

Ueberall tauchen Nachahmungen davon
auf. Die kluge Hausfrau achte beim
Einkauf daher darauf, nur die echten
Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

„Dr. Oetker's“

Ueberall zu haben!

etc. etc.

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

B.931



Königl.
Fachingen



wirkt belebend
und erhaltend



auf den
Organismus.



**Flügel u. Pianinos
der allerersten Firmen
Bechstein
Blüthner
Grotrian-Steinweg**

empfeilt in großer Auswahl
der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

Ludwig Schweisgut
Hoslieferant

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

**Wäsche-Ausstattungen für
Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.**

in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur
besten Materials niedrigste Preise.
Auf Wunsch Kostenanschlag. B.507

Himmelheber & Vier
(Inh.: Louis Vier Hofl.) Karlsruhe
Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt.
Kaiserstr. 171

**Diskontierung von
Buchforderungen**

Diskontverein E. G. m. b. H.
Stuttgart.

Anfragen sind zu richten an
die Firma B.924
Joseph Liebmann
Karlsruhe i. B. Telephone 75.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

In Kürze erscheint:

**Invaliden-
und Hinterbliebenenversicherung**

Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911.

(Viertes Buch nebst den „gemeinsamen Vorschriften“ — Buch I — und den einschlägigen
Bestimmungen der übrigen Bücher der Reichsversicherungsordnung) mit den
**Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das
Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen**

von Oberrechnungsrat **Emil Muser,**
Revisionsvorstand beim Großh. Bad. Ministerium des Innern.

Preis geb. ca. M. 4.50.

Dies ist der I. Band der bei uns erscheinenden Ausgaben der neuen Reichs-
versicherungsgeetze mit den badischen Ausführungsgeetzen. Es werden folgen im
Laufe des Jahres:

Band II: **Landwirtschaftliche Unfallversicherung.** Bearbeitet von
Oberamtmann Dr. Klotz.

Band III: **Gewerbliche Unfallversicherung.** Bearbeitet von Oberamt-
mann Dr. Klotz.

Band IV: **Krankenversicherung.** Bearbeitet von Oberrechnungsrat Muser.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister
eingetragene Genossenschaft mit unbefr. Haftung
Telephon 114 **Karlsruhe** Gegr. 1883
Amalienstrasse 31

Komplette Braut-Ausstattungen und Einzel-Möbel
Große Partie in Salon-, Wohn-, Herren-, Speise-
und Schlafzimmern sowie Vorhängen u. Teppichen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang. C.61

**Disconto-Gesellschaft
in Berlin.**

Der Gewinnanteilschein Nr. 86 unserer Kom-
mandit-Anteile wird mit

Mk. 60.— für die Stücke von 600 Mark,
60.— für die Stücke von 1200 Mark
mit halber Gewinnberechtigung für 1911.
120.— für die alten Stücke v. 1200 Mark
von heute an

in **Berlin** bei unserer Kuponkasse, W, Behrensstraße 42,
„**Bremen**“
„**Essen a. R.**“
„**Frankfurt a. M.**“
„**Frankfurt a. O.**“
„**Höchst a. M.**“
„**Homburg v. d. H.**“ bei unserer Niederlassung,
„**Mainz**“
„**Offenbach a. M.**“
„**Potsdam**“
„**Saarbrücken**“
„**Wiesbaden**“
„**Hamburg**“ bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
unter Einlieferung eines Nummern-Verzeichnisses in
den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt.
Die Auszahlung erfolgt ferner von heute bis zum
30. April 1912 auch noch bei folgenden weiteren
Stellen:

in **Aachen** bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-
Gesellschaft A.-G.,**
„**Augsburg**“ bei der **Bayerischen Disconto- und
Wechsel-Bank A.-G.,**
„**Barmen**“ bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg,
Fischer & Comp.,**
„**Breslau**“ bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ „ „ „ **E. Heimann,
G. v. Pachaly's Enkel,**

„**Cassel**“ bei dem Bankhause **L. Pfeiffer,**
„**Dresden**“ bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt, Abteilung Dresden,**
„**Elberfeld**“ bei der **Bergisch-Märkischen Bank,
dem Bankhause von der Heydt-Kersten
& Söhne,**

„**Frankfurt a. M.**“ bei der **Deutschen Effecten- und
Wechsel-Bank,**
„**Halle a. S.**“ bei dem **Halleschen Bank-Verein von
Kulisch, Kaempf & Co.,**
„**Hannover**“ bei der **Hannoverschen Bank,
dem Bankhause Hermann Bartels,
Ephraim Meyer & Sohn
A. Spiegelberg,**

in **Karlsruhe** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft N.-G.,**
„**dem Bankhause Veit L. Homburger,
Straus & Co.,**

in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„**Leipzig**“ bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt** und bei deren Abteilung **Becker & Co.,**
„**Magdeburg**“ bei dem **Magdeburger Bankverein,
Bankhause F. A. Neubauer,**

„**Mannheim**“ bei der **Süddeutschen Disconto-Gesell-
schaft A.-G.,**
„**Meiningen**“ bei der **Bank für Thüringen vormals
B. M. Strupp A.-G.,**
„**München**“ bei der **Bayerischen Hypotheken- &
Wechsel-Bank,
bei der Bayerischen Vereinsbank,**

„**Nürnberg**“ bei der **Bayerischen Disconto- und
Wechsel-Bank A.-G.,**
„**Stuttgart**“ bei der **Stahl & Federer A.-G.,
Königlich Württembergischen
Hofbank, G. m. b. H.**

Berlin, den 26. März 1912. C.399
Direction der Disconto-Gesellschaft.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**

115812. **Heidelberg.** Karl
Ferdinand Die Witwe Bar-
bara geb. Böhm in Leimen,
vertreten durch Rechtsanwälte
Dr. Fieft und Dr. Roth in
Heidelberg, klagt gegen Chris-
tian Böhm, Zigarrenmacher
von Leimen, jetzt an unbe-
kannten Orten, unter der Be-
hauptung, daß die Schuld be-
zahlt sei, auf kostenfällige
Berurteilung des Beklagten
durch vorläufig vollstreckbares
Urteil dahin, daß Beklagter
darein zu willigen habe, daß
die im Grundbuch von Lei-
men b./G. Band 22, S. 26
auf das Grundstück Lgb.-Nr.
98 der Gemarkung Leimen zu
seinen Gunsten eingetragene
Sicherungshypothek von 390,10
Mark nebst 5 Prozent Zins
seit 25. Dezember 1894 ge-
löscht werde. Zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits
wird der Beklagte vor Großh.
Amtsgericht II zu Heidelberg
Zimmer Nr. 27 auf
Freitag den 17. Mai 1912,
vormittags 9 Uhr,
geladen.
Heidelberg, 23. März 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts II.

11594. **Ettlingen.** Das
Konkursverfahren über das
Vermögen des Schuhwaren-
händlers Karl Becker in Ett-
lingen wird nach rechtskräftig
bestätigtem Zwangsvergleich
und Abhaltung des Schlußter-
mins aufgehoben.
Ettlingen, 23. März 1912.
Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

11593. **Heidelberg.** In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Maurermei-
sters Karl Odenwald zu Hei-
delberg wurde an Stelle des
bisherigen Konkursverwal-
ters, des Rechtsanwalts Emil
Schott in Heidelberg, der
Rechtsanwalt Franz Ulrich
zu Heidelberg zum Konkurs-
verwalter ernannt.
Heidelberg, 22. März 1912.
Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts III.

**Verchiedene
Bekanntmachungen.**

Hochbauarbeiten für ein
Aufenthalts- und Übernacht-
gebäude sowie ein elektro-
nisches Dienst- und Dienst-
wohngebäude im neuen Per-
sonenbahnhof Karlsruhe nach
Finanzministerialverordnung
vom 3. Januar 1907 öffentlich
zu vergeben: Maurer-, Stein-
bauer- (Granit, rotes, gelb-
grünes Material), Eisenbe-
ton-, Zimmer-, Schmiede-,
Dachdecker-, Blechener-Arbei-
ten, Trägerlieferung, Wihab-
leitung, Zeichnungen, Beding-
nishefte und Arbeitsbeschriebe
an Verträgen auf dem Bau-
bureau: Fernheizwert im
neuen Personenbahnhof
Karlsruhe, zur Einsicht; dort
auch Abdruck der Angebots-
bordrude gegen Ersatzgebühr
zu beziehen. Kein Versand
nach auswärts. Angebote
mit Aufschrift, verschlossen,
postfrei bis längstens Mit-
woch, 17. April 1912, 4 Uhr
nachmittags, bei uns einzu-
reichen. Zuschlagsfrist 4 Wo-
chen. 11.606.2.1
Karlsruhe, 26. März 1912.
Großh. Baubau-
inspektion II.

